



Schmetterlings-AG NABU Oldenburg

Elke Freese

Bunte Sonnenanbeter und Dickköpfe - Die Tagfalterfamilien

Überblick	1
Ritterfalter (Papilionidae)	2
Edelfalter (Nymphalidae)	2
Bläulinge (Lycaenidae)	5
Weißlinge (Pieridae)	6
Literatur	7



Überblick

Insgesamt gibt es etwa 190 Tagfalterarten in Mitteleuropa und etwa 185 in Deutschland. In Niedersachsen sind es noch 117 nachgewiesene Arten (inkl. 5 Wanderfalter), wovon 82 Arten als gefährdet bis vom Aussterben bedroht gelten!



Admiral (*Vanessa atalanta*) - ein Wanderfalter, der im späten Frühjahr aus dem Mittelmeerraum nach Nordeuropa einwandert. Foto: Carsten Heinecke Oldenburger Stadtgebiet, 2009.

Tagfalter werden vier Familien - den »Tagfaltern im engeren Sinne« oder den »Echten Tagfaltern« - zugerechnet. Diese sind die Ritterfalter (Papilionidae), die Edelfalter (Nymphalidae), die Bläulinge (Lycaenidae) und die Weißlinge (Pieridae). Schließlich werden den »Tagfaltern i.w.S.« noch die Dickkopffalter (Hesperiidae) als eigenständige Schmetterlingsgruppe ohne eine eindeutige verwandtschaftliche Beziehung zugeordnet. Die Einordnung und der Status mancher

Schmetterlingsfamilien im zoologischen System ist teilweise noch nicht endgültig geklärt. So erscheint in älteren Bestimmungsbüchern außerdem Gruppe der Augenfalter als eigenständige Familie, die heute der Familie der Edelfalter zugerechnet wird.

Gemeinsames Merkmal aller Vertreter der Tagfalter sind gekulnte, am Ende abgerundete Fühler und die Tagaktivität. Die Mehrzahl der Tagfalter breitet seine Flügel waagrecht zum Körper aus, um Wärme aufzunehmen und klappt sie in Ruhestellung senkrecht über dem Körper zusammen. Die Dickkopffalter stellen dagegen die Vorderflügel in Ruhestellung in einem Winkel von etwa 45 Grad gegenüber den flach liegenden Hinterflügeln auf.



Ein C-Falter (*Polygonia c-album*) auch in Gärten ein häufiger Besucher. Foto Elke Freese Oldenburger Stadtgebiet, 2009.

Die Raupen aller Großschmetterlinge, so auch jene der Echten Tagfalter, besitzen Klammerfüße mit in Längsreihen angeordneten Borsten auf den Sohlen, so dass sie Halme und Blätter umfassen können. Die Raupen der Dickkopffalter besitzen im Gegensatz dazu Kranzfüße wie Kleinschmetterlinge (Microle-

pidoptera), deren Sohlen von einem Ring aus Borsten umgeben sind. Deswegen werden sie von manchen Autoren in diese Gruppe gestellt.

Ritterfalter (Papilionidae)

Ritterfalter sind in Mitteleuropa mit nur sechs Arten vertreten. Die Falter dieser Familie sind oft groß und auffallend bunt. Die Raupen sind meist schwach behaart und besitzen eine paarige, gelb gezeichnete, gallertartige Nackengabel (Osmaterium). Diese stülpen sie bei Gefahr hervor. Ihr entströmt eine intensiver Geruch. Dieser dient dazu, neben der optischen Abschreckung, Räubern den Appetit zu verderben. Ein bekannter Vertreter dieser Gruppe ist der Schwalbenschwanz, der auch in der Oldenburger Region beobachtet werden kann. In diese Familie gehören außerdem die Osterluzeifalter und die Apollofalter, die bei uns nicht vorkommen.



Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*) ein Ritterfalter, der auch bei uns im Nordwesten zuweilen beobachtet werden kann. Foto: Carten Heinecke, Oldenburg 2009, Zuchtfoto.

Edelfalter (Nymphalidae)

Fast jeder kennt das Tagpfauenauge oder den Kleinen Fuchs. Edelfalter sind die arten- und formenreichste Familie der Tagfalter. Sie sind gewandte Flieger, die besonders sonnige Biotope lieben und hier gerne Blüten besuchen. Einige Arten sind Wanderfalter, wie beispielsweise der Admiral. Edelfalter kommen in Mitteleuropa mit etwa 85 Arten



Die bizarre Raupe des C-Falters verbirgt sich tagsüber meist an Blattunterseiten und ist daher nicht leicht zu finden. Foto: Elke Freese, Oldenburger Stadtgebiet 2008.

vor. Die Arten sind mittelgroß bis groß. Ihre Flügelränder sind häufig gewellt, gebuchtet oder gezackt. Ihre Vorderbeine benutzen sie nicht mehr zum Laufen, denn sie sind zu kurzen Putzpfoten umgebildet, so dass manche Falter eher vierbeinig statt sechsbeinig erscheinen. Die Raupen der meisten Arten besitzen verzweigte Dorne.

Zu der Gruppe der **Fleckenfalter** (Nymphalinae) gehören vor allem das Tagpfauenauge, der Kleine Fuchs oder das Landkärtchen, deren Raupen gesellig in Nestern an Brennnesseln leben. Der Admiral und der Distelfal-

ter sind typische Wanderfalter, die alljährlich aus dem Süden einfliegen. Trauermantel und Großer Fuchs überwintern - wie auch das Tagpfauenauge - im Falterstadium. Ihre Raupen leben gesellig an holzigen Pflanzen.



Das Tagpfauenauge (*Aglais io*) - Schmetterling des Jahres 2009. Foto: Elke Freese, Oldenburger

Die Vertreter der Gruppe der **Augenfalter** (Satyrinae) sind überwiegend beige bis braun gefärbt und haben auf den Flügeln so genannte, meist hell gekerntete Augenflecke. Aber einer der bekanntesten Falter mit »Augenzeichnung«, das Tagpfauenauge, gehört nicht in diese Gruppe! Gemeinsames Merkmal der Augenfalter, die auch als Grasfalter bezeichnet werden, sind die meist schwach behaarten, nach hinten verschmälerten Raupen, die im Gegensatz zu allen anderen Edelfaltern an Gräsern leben. Sie besitzen am Hinterende zwei kleine Zipfel. Zu den **Perlmutterfaltern (Argynniinae)** gehört beispielsweise der bekannte Kaisermantel. Die Falter dieser Gruppe zeichnen sich durch orangefarbene Flügeloberseiten mit unterschiedlicher, dunkler Zeichnung aus. Die Mehrzahl der Perlmutterfalter-Raupen fressen an Veilchenarten (*Viola*).



Das Waldbrettspiel (*Pararge aegeria*) ist eine schattenbedürftige Art. Foto: Elke Freese, Oldenburger Stadtgebiet 2009.



Der Hochmoor-Perlmutterfalter (*Boloria aquilonaris*) ist in Niedersachsen vom Aussterben bedroht! In den Hochmoor-Resten des Oldenburger Landes ist er noch heimisch. Foto: Carsten Heinecke, Ipweger Moor, 2008.

Der Hochmoor-Perlmutterfalter ist eine Leitart ombrotropher Regenmoore, deren Raupen ausschließlich an Moosbeere leben.

Ähnlich gezeichnet sind die **Scheckenfalter** (Meliaeininae), zu denen zum Beispiel der Baldrian-Scheckenfalter gehört. Den Vertretern dieser Falter gemeinsam ist die Eiablage in Gelege-Häufchen. Die Mehrzahl der Arten überwintert als Jungraupe in einem Gespinst.

in den Fresspausen auf der Rippe und verlängern diese noch durch angesponnene Kotkremen zur »Kotrippe«. Gegen Ende des Sommers bauen sie aus der Basis des zuletzt befressenen Blattes oder einem abgebissenen Blattstück ein tütenförmiges Überwinterungsquartier (Hibernarium).



Großer Schillerfalter (*Apatura iris*). Je nach Lichteinfall schillern die Flügel blau. Foto: I. Sáček, Wikimedia Commons, lizenzfrei.

Die Männchen der **Schillerfalter** (Apaturinae) tragen auf den Flügeloberseiten eine Strukturfarbe, die je nach Lichteinfall die Flügel blau schillern lässt, daher der Name. Den Raupen der Schillerfalter fehlen die typischen Dornen der meisten Edelfalter. Sie ähneln eher Nacktschnecken, sind grün und tragen am Kopf zwei »Hörner«. Die befressen vorwiegend Weidengewächse. Der Große Schillerfalter kommt auch im Oldenburger Land in Waldgebieten vor.

Die **Eisvögel** (Limenitinae) sind auf den Flügeloberseiten überwiegend schwarz-weiß gezeichnet. Die Raupen tragen stachelige Auswüchse. Sie fressen zunächst an der Blattspitze ihrer Futterpflanze, lassen dabei aber die Mittelrippe stehen. Sie ruhen



Der Kleine Eisvogel (*Limentis camilla*) kommt in Waldgebieten wie dem Hasbruch vor. Foto: Holger Gröschl, www.naturspektrum.de, Oldenburger Raum 2005.



Die Raupe des Kleinen Eisvogels (*Limentis camilla*) in ihrem selbstgefertigten Überwinterungsquartier (Hibernarium). Foto: Elke Freese, Hasbruch 2008.

Bläulinge (Lycaenidae)

Bei den Bläulingen handelt es sich um kleine Falter, die in Mitteleuropa mit zirka 45 Arten vertreten sind. Die Flügelspannweiten überschreiten vier Zentimeter in der Regel nicht. Die Raupen sind kurz behaart. Sie sind in ihrer Gestalt oft asselförmig und abgeflacht.

Männchen und Weibchen sind meist deutlich verschieden gefärbt. Während die Männchen häufig eine auffällige blaue Färbung aufweisen, sind die Weibchen weniger auffällig bräunlich bis orange braun getönt. Sie gehören

zur Gruppe der **Bläulinge** (Polyommatainae). Auf der Unterseite tragen viele Arten ein Muster aus dunklen, zum Teil hell umrandeten Flecken. An diesen sind ähnliche Arten bei genauer Betrachtung gut zu unterscheiden. Einige Arten leben in Gemeinschaft mit Ameisen (Ameisen-Bläulinge). Etliche Arten wie der Kleine Feuerfalter besitzen in beiden Geschlechtern oberseits eine



Männchen des Hauhechel-Bläulings (*Polyommatus icarus*). Dieser Schmetterling ist bei uns recht häufig und auch im Stadtgebiet Oldenburgs anzutreffen. Foto: Elke Freese, Oldenburger Stadtgebiet 2009.

ren zur Gruppe der **Bläulinge** (Polyommatainae). Auf der Unterseite tragen viele Arten ein Muster aus dunklen, zum Teil hell umrandeten Flecken. An diesen sind ähnliche Arten bei genauer Betrachtung gut zu unterscheiden. Einige Arten leben in Gemeinschaft mit Ameisen (Ameisen-Bläulinge).

Etliche Arten wie der Kleine Feuerfalter besitzen in beiden Geschlechtern oberseits eine



Weibchen des Argusbläulings (*Plebeius argus*). Die Raupen werden fast immer von Ameisen begleitet. Foto Carsten Heinecke, Oldenburger Region 2009.



Der kleine Feuerfalter (*Lycaena phleas*) fliegt in oft vier Generationen von Mai bis Oktober. Foto Elke Freese, Oldenburger Region 2009.



Der Grüne Zipfelfalter (*Callophrys rubi*) fliegt bereits früh im Jahr. Im Oldenburger Land ist der Falter besonders in Mooregebieten zu finden. Foto Elke Freese, Oldenburger Umgebung 2009.

Weißlinge (Pieridae)

In Mitteleuropa kommen etwa 15 Arten von Weißlingen vor. Die Falter sind oberseits meist weiß oder gelblich gefärbt und besitzen auf den Flügeln oft schwarze Zeichnungselemente. Die Vorderbeine sind voll entwickelt. Sie benötigen viel Flüssigkeit, weswegen man sie oft in großen Gruppen an Pfützen und anderen feuchten Stellen beim Trinken beobachten kann. Einer der bekanntesten Vertreter dieser Familie ist der Große Kohlweißling. Die Raupen sind schwach behaart und sind überwiegend grün gefärbt. Sie leben oft an Kreuzblütlern (Brassicaceae).

Die Gruppe der **Senfö-Weißlinge** (Pierinae) umfasst die allbekanntesten Arten Großer Kohlweißling, Grünader-Weißling oder Auroorafalter. Die Raupen leben an senföhlaltigen Kreuzblütlern.

Die Gruppe der **Gelblinge** (Coliadinae) umfasst die gelben Vertreter der Weißlinge wie zum Beispiel den Zitronenfalter oder die Goldene Acht, die auch bei uns hin und wieder beobachtet werden kann.



Der Grünader-Weißling (*Pieris napi*) ist den Kohl-Weißlingen recht ähnlich - er hat jedoch breite, graugrüne Schuppenstreifen auf den Adern der Hinterflügel-Unterseiten. Foto: Elke Freese, Oldenburger Stadtgebiet 2008.



Nur die Männchen des Aurorafalters (*Anthocaris cardamines*) haben orangefarbene Flügelspitzen. Dieser Schmetterling benötigt Kreuzblütler wie Knoblauchrauke und Wiesenschaukraut als Raupen-Fraßpflanze. Foto: Carsten Heinecke, Oldenburger Region 2009.

Dickkopffalter (Hesperiidae)

Die Dickkopffalter sind in Mitteleuropa mit knapp 30 Arten vertreten. Die Falter zeichnen



Der Zitronenfalter (*Gonepteryx rhamni*) hat mit bis zu 12 Monaten die höchste Lebenserwartung aller heimischen Schmetterlinge. Foto: Elke Freese, Oldenburger Stadtgebiet 2009.

sich durch einen gedrungene Körperbau und einen vergleichsweise großen Kopf aus. Arten, die bei uns vorkommen, sind bräunlich orange gefärbt und fallen durch einen schnellen, unsteten, manchmal hüpfenden Flug auf. Die Arten dieser Familie haben eine ungewöhnliche Flügelstellung, wenn sie an Blüten saugen oder eine kurze Pause einlegen, wobei sie die Vorderflügel in einem Winkel von etwa 45 Grad gegenüber den flach liegenden Hinterflügeln aufstellen. Die Raupen haben ebenso einen recht plumpen Körperbau. Oft sind sie fein flaumig behaart, manchmal ganz nackt. Sie leben meist zwischen zusammengesponnenen Blättern. Dickkopffalter werden ihrerseits in die Grup-

pen **Würfel-Dickkopffalter** (Pyrginae) deren Flügelzeichnung ein Puzzle aus hellen und dunklen Partien (meist weiße Zeichnung auf dunklem Grund) ist sowie die **Gras-Dickkopffalter** (Heteroptinae und Hesperinae), deren Raupen an Gräsern leben, unterteilt.



Ein Rostfarbiger Dickkopffalter (*Ochlodes sylvanus*) mit typischer Flügelhaltung - einer unserer häufigsten, heimischen Dickkopffalter. Foto: Elke Freese, Oldenburger Stadtgebiet 2009.

Literatur

- Ebert, G. & E. Rennwald (Hrsg.) (1991): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs Band 1-2, Tagfalter I und Tagfalter II. Eugen Ulmer KG, Stuttgart.
- Bellmann, H. (2003): Der neue Kosmos Schmetterlingsführer. Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG, Stuttgart. ISBN 978-3-440-09330-6.
- Weidemann, H. J. (1995): Tagfalter - beobachten, bestimmen. Natur Buch Verlag. Augsburg. ISBN 3-89440-115-X

Impressum

Herausgeber:

NABU Naturschutzbund Deutschland
Bezirksgruppe Oldenburger Land e.V.
Schlosswall 15, 26122 Oldenburg

Fachliche Leitung/Redaktion:

Schmetterlings-AG NABU Oldenburg,
Dipl.-Biologe Carsten Heinecke,
www.falteralarm.de

Text/Gestaltung und Layout:

Dipl.-Landschaftsökologin Elke Freese,
.zikaplan | für Grafik & Ökologie
www.zikaplan.de, Oldenburg

Bildquellen, sofern nicht anders angegeben:

Titelfoto: Elke Freese (Tagpfauenaug 2009).